

R. L. LaFevers

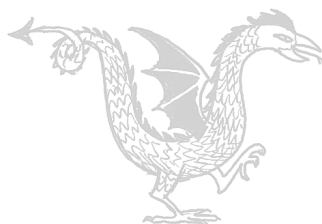
Benjamin Wood * Beastologe

In der Höhle des Basilisken

R. L. LaFevers

Benjamin Wood * Beastologe

In der Höhle des Basilisken



Aus dem Amerikanischen
von Tanja Ohlsen





Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Super Snowbright liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

1. Auflage 2014

© 2014 der deutschsprachigen Ausgabe: cbj Kinder- und
Jugendbuchverlag in der Verlagsgruppe Random House, München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

© 2010 R.L. LaFevers

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel:
»Nathaniel Fludd: Beastologist. Book two. The Basilisk's Lair«
bei Houghton Mifflin Books for Children,
einem Imprint der Houghton Mifflin Harcourt Publishing Company.

Übersetzung: Tanja Ohlsen

Lektorat: Christina Neiske

Umschlagabbildung: Nina Dulleck

Umschlagkonzeption: Atelier Gute Gründe

Innenillustrationen: Kelly Murphy

SaS · Herstellung: AJ

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-15273-7

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

*Für Adam,
der jedes Reptil zähmen könnte;
ich glaube, sogar einen Basilisken.
R. L. L.*

★

*Für einen großen Guru, Jack Phaneuf
K. M.*



September 1928

Benjamin Wood lenkte sein großes Kamel durch den Wüstensand und versuchte, die brennende Sonne so gut wie möglich zu ignorieren.

Beastologe, dachte er und probierte aus, wie der Titel klang. *Ich bin ein Beastologe*.

Noch eine Woche zuvor war er ein Ausgestoßener gewesen, von niemandem gewollt. Jetzt war er ein Beastologen-Lehrling. Er überlegte, wie er sich anderen Leuten vorstellen sollte.

»*Hallo, mein Name ist Benjamin Wood. Freut mich, Sie kennenzulernen. Wie bitte? Oh, ich bin Beastologe.*«

Man würde angemessen beeindruckt sein.

Tante Phils Stimme unterbrach seine Tagträume. »Ich glaube, wir sollten unsere Richtung überprüfen.«

»Was?«

»Die Richtung«, erinnerte sie ihn. »Du solltest uns doch nach Wadi Rumba zurückführen.«

Ben sah auf den Kompass in seiner Hand. Die Nadel zeigte nach Norden, aber da, wo sie sein sollte, war keine Stadt. Er schüttelte den Kompass in der Hoffnung, dass es helfen würde.

»Die Nadel hängt nicht fest, Ben«, sagte Tante Phil. »Denk nach. Was habe ich dir über Norden gesagt?«

»Dass die Kompassnadel immer dorthin zeigt?« Er versuchte, nicht frustriert zu klingen.

»Und was noch?«

Ben seufzte. Er war müde und hatte das Gefühl, als habe die arabische Wüstensonne sein Gehirn zu einem Spiegelei gebraten. Er wollte jetzt nicht lernen, wie man seinen Weg findet. Er wollte nur noch an einen kühlen Ort, um sich ein wenig hinzulegen. Und Wasser – eine ganze Wanne voll eiskaltes Wasser.

Aber Tante Phil war unbarmherzig. Sie hatte sich in den Kopf gesetzt, dass Ben lernen sollte, mit einem Kompass umzugehen, und sofort mit seinem

Unterricht begonnen. Er war nun dafür verantwortlich, sie nach Wadi Rumba zurückzubringen.

Das Problem war nur, dass er kläglich versagte. Er zermarterte sich das Hirn und versuchte, sich an alles zu erinnern, was sie ihm gesagt hatte. Schließlich fiel ihm etwas ein.

»Oh! Sind wir noch oberhalb des Äquators? Wenn nicht, habe ich das möglicherweise rückwärts berechnet.«

Bevor Tante Phil noch antworten konnte, steckte Smieri ihren Kopf aus dem Rucksack. »Warum haben wir angehalten?«

Tante Phil betrachtete den kleinen Gremlin. »Wir orientieren uns nur«, erklärte sie.

»Na, dann beeilt euch«, murrte Smieri, aber so leise, dass Tante Phil sie nicht hören konnte.

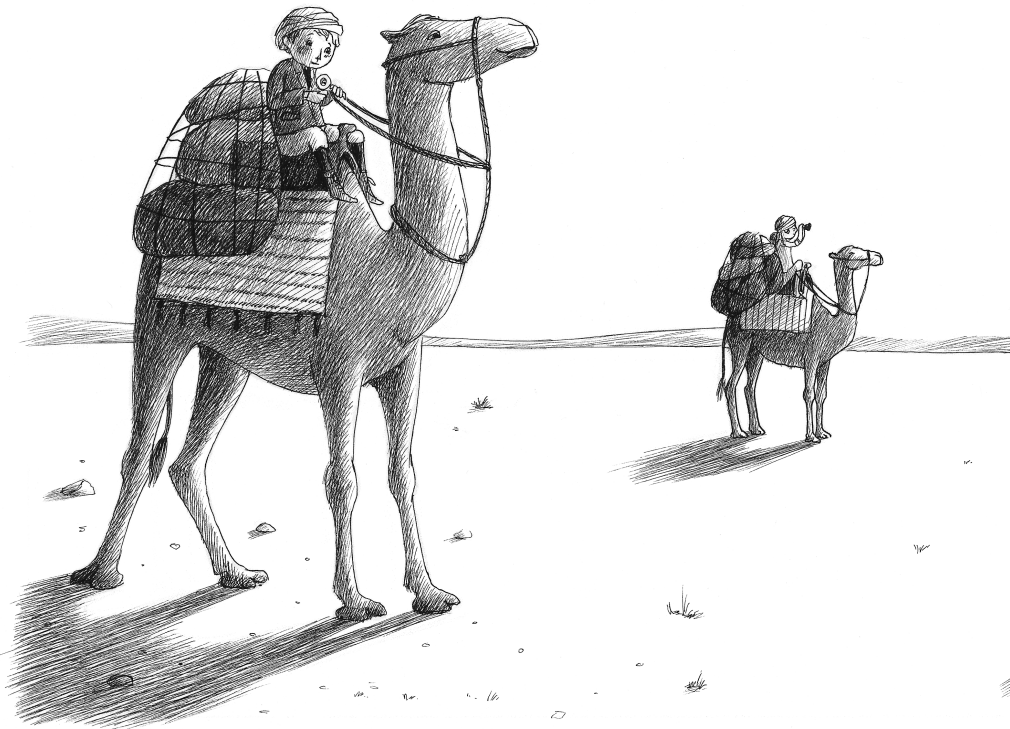
Ben sah wieder auf den Kompass. Die Nadel war ein paar Grad nach Osten gerückt. Stirnrunzelnd sah er Smieri an.

»Ab in den Rucksack«, befahl er. »Du bringst die Nadel durcheinander.«

»Tschuldigung«, murmelte sie. »Gefällt mir sowieso besser im Rucksack.«

Sofort hatte Ben ein schlechtes Gewissen, dass er sie angeschnauzt hatte. Schließlich war sie seine beste Freundin. Eigentlich sogar seine einzige Freundin. Und es war bestimmt nicht ihre Schuld, dass sie vom Weg abgekommen waren. Jedenfalls glaubte er das nicht.

»Könnte Smieris Wirkung auf den Kompass uns vom Kurs abgebracht haben?«, fragte er.



Tante Phil schüttelte den Kopf. Sie schien kein bisschen müde oder verschwitzt. »Nein, solange sie im Rucksack bleibt, hat sie keinen Einfluss auf den Kompass. Wir sind vom Kurs abgekommen, weil du die Abweichung des wahren und des magnetischen Nordpols nicht mit einberechnet hast.«

»Oh ja!« Das hatte er völlig vergessen. Ben sah sich um, doch er sah meilenweit nichts als Sand und Hitze. Es war seine erste Prüfung in Wood-Fähigkeiten und er hatte versagt. Aber vielleicht würde Tante Phil ja jetzt weitermachen. Hoffnungsvoll sah er sie an.

Sie schüttelte den Kopf. »Nein, Ben. Aus unseren Fehlern lernen wir am besten. Ich würde sagen, die Abweichung vom magnetischen Nordpol vergisst du nie wieder. Aber angesichts der fortgeschrittenen Zeit werde ich dir sagen, dass du vier Grad nach Osten dazurechnen musst.«

Ben biss die Zähne zusammen und schob den Ring um seinen Kompass um vier Grad nach Osten. Als er wieder aufsaß, um sich neu zu orientieren, sah er eine Staubwolke auf sie zukommen und rief: »Sieh mal!«